



Aufgabe 1:

Um über eine kindgerechte Ganztagschule zu sprechen, muss erst darüber gesprochen werden was „kindgerecht“ eigentlich bedeutet. **Überlegen Sie doch selbst einmal, wie Sie „kindgerecht“ definieren würden. Fällt Ihnen dabei etwas auf?**

In den folgenden 4 Abschnitten finden Sie verschiedene Definitionen des Begriffes „Kindgerecht“:

- 1. Psychologin (Alter unbekannt):** "Eltern sollten in der Zeit mit ihren Kindern bewusst Themen und Aktivitäten den Vorzug geben, die Empathie und Fürsorge für andere stärken. Redet nicht über Noten oder materielle Wünsche; das hören die Kinder sowieso schon den ganzen Tag."
- 2. Erzieher*in (30 Jahre):** „Kindgerecht ist halt so, dass es dem Kind gerecht wird. Also, dass das zusammenpasst mit dem kognitiven Stand des Kindes und, dass man sich nicht nur nach dem Alter richtet, sondern halt auch schaut, (...) ob das Kind mit den Informationen umgehen kann und mit dem umgehen kann, was gefordert ist. Fordert es und überfordert nicht? Fördert es und überfordert nicht? Fördert es und unterfordert nicht. Das ist unsere Definition von „kindgerecht“.“
- 3. Schüler*in (11 Jahre):** „Kindgerecht bedeutet für mich, dass man seinem Kind (...) allgemein keine Dinge geben sollte, die für das Kind noch nicht geeignet sind. (...) Man sollte z.B. seinem sechsjährigen Kind noch keine Ballerspiele geben, (...) sonst geht das nicht gut aus. Kindgerecht bedeutet für mich auch, dass man Dinge als Erwachsener verbieten sollte, wenn sie nicht altersgerecht für das Kind sind.“
- 4. Lehrkraft (67 Jahre):** „(...) kindgerecht bedeutet, dass ich einem Kind etwas sage, so dass es versteht, was ich da sage. Das heißt ich muss das Alter des Kindes, den Entwicklungsstand des Kindes, die Möglichkeiten etwas Gesagtes zu verstehen, wie aufnahmefähig es gerade ist, wie aufmerksam es ist, (...) berücksichtigen. Ich muss auch berücksichtigen, ob ich für das, was ich sage, evtl. noch Hilfsmittel brauche, die das Verstehen unterstützen können (...). Es muss klar sein, ich berücksichtige den Entwicklungsstand des Kindes, dem ich etwas sagen möchte, sodass es bei dem Kind auch ankommt.“

Jetzt haben Sie einige Definitionen gelesen und vermutlich überschneiden sich einige der Aspekte mit denen von Ihnen. Ergänzen Sie doch Ihre Definition und schreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf!

Übungen für die Qualitätsverbesserung in einem kindgerechten Ganzttag

Dieses Kapitel stellt ihnen kurze Methoden vor, welche Sie mit in den Ganzttag nehmen können, um diese mit ihrer Klasse auszuprobieren.

- 1. Gruppendiskussion:** hier bekommen die Kinder eine Möglichkeit über wichtige Angelegenheiten des Ganztages zu sprechen. Dabei können die Kinder in ihrer alltäglichen Sprache und gewohnten Umgebung offen sprechen und sich über (persönliche) Bedenken, Probleme und Schwierigkeiten des Ganztages äußern.
- 2. Dialoggestütztes, narratives Interview zum Thema „Freundschaft im Ganzttag“:** bei dieser Übung liegt der Fokus auf den Themen Freundschaft und soziale Beziehungen. Dabei erzählen sich immer zwei bis drei Kinder, die sich in einer Freundschaft befinden, was sie miteinander verbindet. Die Kinder können von Erfahrungen und Erlebnissen berichten, die sie untereinander verbinden.
- 3. Malbegleitetes Gespräch:** hierbei sollten sich die Kinder an einem ruhigen Ort befinden, um mit den Lehrkräften oder Pädagog:innen ins Gespräch zu kommen. Während des Gesprächs können ebenfalls Fragen zum Ganzttag gestellt werden, die von den Kindern beantwortet werden. Dabei ist wichtig, dass die Gesprächsleitung auf ein dialogorientiertes Gespräch achtet. Bei dieser Methode bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich durch symbolische Sprache auszudrücken. Ebenfalls kommt in den Zeichnungen und Malereien das implizite und präreflektive Wissen zum Ausdruck.
- 4. Kinder fotografieren ihren Ganzttag:** im Rahmen dieser Übung erhalten Kinder (wünschenswert in Tandems) eine Digitalkamera. Sie bekommen dann die Aufgabe, Orte des Ganztages (Lieblingsorte, blöde Orte, Rückzugsorte, interessante Orte) zu fotografieren. Anschließend sollen die Bilder gemeinsam mit den Kindern reflektiert werden, um Aktivitäten, Sichtweisen und das Wohlbefinden der Kinder zu ermitteln.
- 5. Briefbox:** bei dieser letzten Übung bekommen die Kinder die Möglichkeit Ideen, Kritik und Wünsche an den Ganzttag zu stellen. Um die Motivation zu fördern, befinden sich Kleber, Schere, Stempel und Sticker neben der Briefbox. Mit diesen Materialien können die Kinder dann ihre Briefe gestalten. Zudem sollte diese Box jederzeit zugänglich sein.